

Filmtage-Jubiläum: Im Sinne des verstorbenen Gründers

Drei für Heinz

Ein Trio wählt das Programm für die 50. Hofer Filmtage aus. Alfred Holighaus, Thorsten Schaumann und Linda Söffker treffen ihre Wahl durch „Heinz' Brille“.

Von Thomas Schuberth-Roth

Hof/Berlin/München – Der Schock ist überwunden, die Trauer weicht der liebevollen Erinnerung: Auch wenn sich wohl jeder am 25. Oktober zur Eröffnung der 50. internationalen Hofer Filmtage Heinz Badewitz auf die Bühne wünschte, gewohnt lässig, mit immergleicher Topfrisur und Hornbrille, bei der in all den Jahren bestenfalls die Farbe wechselte – der Wunsch wird unerfüllt bleiben. So etwas gibt es bestenfalls im Kino.

Genau dafür – fürs Kino – lebte der gebürtige Hofer, der schon 1963 nach München zog, um Kameramann zu werden – und Festivalleiter wurde. Heinz Badewitz ist im März im Alter von 74 Jahren während des Besuchs des Filmfests in Graz verstorben. Unmöglich also, dass er seine Filmtage, die er 1967 als „kleinstes deutsches Filmfestival“ aus der Taufe hob und in 49 Jahren zu einem der renommiertesten Filmfeste in Deutschland machte, selbst eröffnen könnte.

Wer das für ihn übernimmt, steht noch nicht fest. Früh nach seinem

„Ich habe von Heinz gelernt, dass es sich lohnt, den deutschen Film gern zu haben.“

Alfred Holighaus über seine Freundschaft zu Heinz Badewitz

Tod aber war schon klar, dass das Jubiläums-Festival im Herbst stattfinden soll. Manches dazu hatte er schon mit seinen engsten Mitarbeitern in den beiden Teams in München und Hof besprochen.

Doch wer sollte Heinz' Part übernehmen, die Filmauswahl treffen? Es konnte nicht nur einer sein. Es sind drei geworden, die in der Branche fest verwurzelt sind. Inge Badewitz, Heinz' Ehefrau, hatte zuerst Alfred Holighaus angesprochen, dessen Wege sich mit jenen von Heinz seit Jahrzehnten immer wieder kreuzten. Holighaus war Journalist, Autor und Produzent von Dokumentarfilmen, gründete bei der Berlinale auf Initiative von Dieter Kosslick die Sektion „Perspektive Deutsches Kino“. Mittlerweile ist er Präsident der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft. Er sagte zu, als Kurator für die Programmauswahl tätig werden zu wollen – aber nicht allein: Holighaus holte Linda Söffker, seine Nachfolgerin der Berlinale-Sektion, und Thorsten Schaumann ins Boot. Sie stiegen gern ein – auch aus alter Verbundenheit zu Heinz Badewitz.

Alfred Holighaus war vor 35 Jahren zum ersten Mal in Hof. Und seit



Sie sind die Kuratoren der 50. internationalen Hofer Filmtage und sagen, sie hätten die Filme „ein bisschen durch Heinz Badewitz' Brille“ gesichtet (von links): Thorsten Schaumann, Alfred Holighaus und Linda Söffker.

Thorsten Schaumann

Thorsten Schaumann, Jahrgang 1968, ist in Neuwied bei Koblenz geboren, er lebt heute in München. Zum Film kam der Diplom-Ökonom über den Umweg New York. Hier machte er zwei Praktika bei einer Filmproduktion und einem Independent-Verleih. Zurück in Deutschland ging er 1997 zu Bavaria Film International, ist dort für den Ein- und Verkauf deutscher Filme tätig. Unter anderem verkaufte er „Lola rennt“ von Tom Tykwer oder den oscarprämiierten Film „Jenseits der Stille“ von Caroline Link. Im Jahr 2008 wechselt Thorsten Schaumann zu Sky Deutschland. Hier übernimmt er neue Aufgaben in der Programmakquisition des Pay-TV-Senders. Er ist für den Einkauf von Spielfilmen und Serien für die Abruf-Plattform sowie den Sky-Arts-Kanal zuständig.

dem immer wieder – erst als Journalist, dann als Verleiher und später als Programm-Macher. „Von Hof wird man infiziert.“ Für Senator, erinnert er sich, hat er 1995 seinen ersten Film in Hof eingekauft: „Nach Fünf im Urwald“ von Hans-Christian Schmid. Holighaus besuchte damals neben der Vorstellung am Freitag vor Fachpublikum eigens noch jene am Sonntagvormittag vor Hofer Publikum. Danach sei er sich sicher gewesen: „Der Film läuft.“ Für Produzenten und Verleiher „war Hof eben immer auch ein Seismograf“.

Holighaus und Badewitz – es sollte eine enge Beziehung werden, beruflich und privat. In den vergangenen 35 Jahren habe er es nur einmal nicht nach Hof geschafft, da sei er im

Alfred Holighaus

Alfred Holighaus, 1959 im hessischen Dillenburg geboren, ist Autor und Filmkaufmann. Er lebt heute in Berlin. Seit 12. März 2015 ist er hauptamtlicher Präsident der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft. Parallel zu einem gelegentlichen Studium der Theologie arbeitete er als Journalist beim Berliner Stadtmagazin TIP, dessen Redaktion er von 1986 bis 1995 leitete. 1995 wechselte Holighaus in die Filmwirtschaft. Bis 2000 war er in bei Senator Film Produktion tätig, arbeitete dann als freier Autor und Produzent von Dokumentarfilmen. 2001 wechselte er zur Berlinale und leitete hier – bis zum Jahr 2010 – die neue Sektion „Perspektive Deutsches Kino“. Von Januar 2010 bis Juli 2015 arbeitete er als Geschäftsführer für die Deutsche Filmakademie.

Krankenhaus gelegen, sagt Holighaus. Doch Heinz Badewitz habe ihn mit Anrufen auf dem Laufenden gehalten. „Wir hatten ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Wir haben uns gemocht, respektiert und über vieles ausgetauscht“, sagt Holighaus.

„Heinz hat gern und viel mit jungen Leuten gearbeitet.“
Linda Söffker über ihre Begegnungen mit Heinz Badewitz

Vor allem über Filme – bei der Berlinale arbeiteten sie eng zusammen. „Ich habe von Heinz gelernt, dass es sich lohnt, den deutschen Film richtig gern zu haben.“

Und nun wählt Holighaus als einer

Linda Söffker

Linda Söffker, 1969 in Eberswalde in Brandenburg geboren, studierte Theater- und Kulturwissenschaften in Berlin. Ihre Leidenschaft für den deutschen Film entdeckte sie bei einem Praktikum im Zeughauskino. Nach dem Studium war sie in dem nichtkommerziellen Kino, das Teil des Deutschen Historischen Museums Berlin ist, zwei Jahre als Programmassistentin tätig. 1999 wechselte sie in die Programmorganisation der Berlinale. Dort organisierte sie auch die „German Cinema“-Reihe für Heinz Badewitz und wurde so zu einer Art Anlaufstelle für den deutschen Film. Mit Alfred Holighaus, dem Sektionsleiter der „Perspektive Deutsches Kino“, arbeitete sie seit 2001 zusammen, seit 2002 offiziell als Programmkoordinatorin der Sektion. Seit 2011 ist sie Leiterin der Sektion.

von drei Kuratoren die Filme aus, die Ende Oktober bei den Jubiläums-Filmtagen laufen werden. Vor allem nachts und frühmorgens ist er am Schauen. „Wir machen das ja alle neben unserem Hauptberuf.“ Wie viele er schon gesehen hat, kann er nicht sagen. Nur: „Viele. Gute, auch weniger gute.“ Und ja, ein bisschen orientiere er sich bei seiner Wahl auch daran, „was Heinz gefallen würde“.

Linda Söffker, der weibliche Teil des Kuratoren-Trios, sieht die Filme ebenfalls „ein bisschen durch die Brille von Heinz“, wie sie sagt. 2002 seien sie sich bei der Berlinale erstmals begegnet, erinnert sie sich. Dabei hatte sie Heinz Badewitz für dessen Berlinale-Reihe German Cinema schon zwei Jahre zugearbeitet. In der

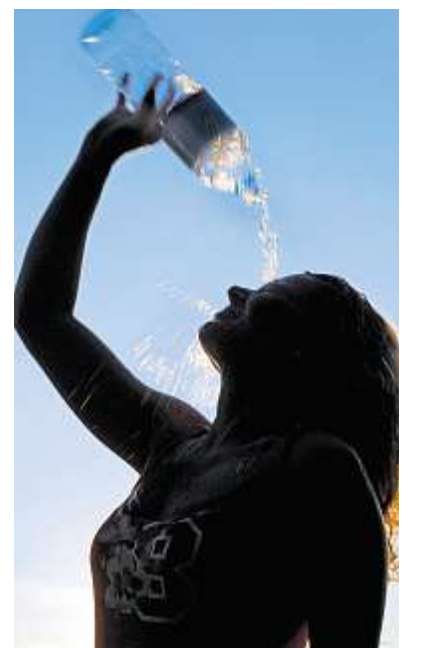
Und der Sommer kommt doch noch

Hof/Landkreis – Bisher hat der Sommer 2016 die Erwartungen nicht erfüllt. Es gab kaum längere Schönwetterperioden, der Sommer war von unbeständigem Wetter geprägt. Aber: Die Temperaturen im Juni und im Juli lagen über dem Durchschnitt. Das bestätigt Peter Kramer von der Wetterwarte Hof: „Der Juni und der Juli waren dieses Jahr um 2,3 Grad zu warm. Allerdings waren diese Monate verhältnismäßig zu nass. Im Juli gab es mehr als das Doppelte an Niederschlägen, wie für diesen Monat normal üblich.“ Auch der August sei bisher deutlich zu kühl gewesen. Das soll sich jetzt allerdings ändern. In den nächsten Tagen sollen die Temperaturen auf bis zu 32 Grad steigen. Der Sommer kommt also doch noch.

Trinken, trinken, trinken

So sehr viele den Sommer herbeigeseht haben, so schnell kann Hitze wieder zur Last werden. Tanja Mäusbacher von der AOK Hof hat Tipps parat, um gut durch die heißen Tage zu kommen: Gerade in den kommenden heißen Tagen sei es wichtig, auf ausgewogene Ernährung und vor allem auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten. Auf schwer verdauliche, sehr fette Kost sollte jeder möglichst verzichten, da sie den Körper in der Hitze nur unnötig belastet. Vielmehr sollte man Wert auf eine leicht verdauliche, flüssigkeits- und vitaminreiche Ernährung legen. Beim Essen bedeutet das viel Obst, Gemüse und Salate, wofür sich das große Angebot an saisonalen und regionalen Obstsorten anbiete.

Beim Trinken sollte man auf ausreichend Wasser setzen. Gilt sonst eine Menge von etwa 1,5 Liter am Tag als Faustregel, können es jetzt auch schon mal drei Liter werden. Mäusbacher: „Die Getränke, die wir zu uns nehmen, sollten trotz aller Verlockung nicht zu kalt sein. Es würde unserem Magen nicht guttun. Zimmertemperatur ist völlig ausrei-



Eins ist bei den hohen Temperaturen besonders wichtig: viel trinken. Empfehlenswert ist Limetten- oder Zitronen-Wasser.

chend.“ Da unser Körper Flüssigkeit nicht speichern kann, sei es wichtig, regelmäßig zu trinken. „Am besten jede Stunde ein Glas mit 200 Millilitern. Und wenn sehr viel geschwitzt wird, kann man gerne auch auf ein natriumreiches Mineralwasser zurückgreifen, um den Mineralienhaushalt wieder auszugleichen.“

Rollos runter

Eine Siesta wie in Spanien von 12 bis 16 Uhr ist hierzulande für die Wenigsten möglich. Umso wichtiger ist es, vor der Arbeit ein kleines Frühstück zu sich zu nehmen, es sorgt für die nötige Energie. Wer flexible Arbeitszeiten hat, kann bei vorausgesagter Gluthitze früher zur Arbeit gehen. „So kann man am frühen Abend den Sommer besser nutzen“, sagt Tanja Mäusbacher. Ans Eincremen denkt man meistens nur in der Freizeit und im Urlaub. Es ist jedoch auch für Büro und Schule wichtig – vor allem für die Wege dorthin und die Pausen. Abschließend rät sie, vor dem Verlassen des Hauses die Rollos herunterzulassen: „Bei heißen Temperaturen heizt sich die Wohnung nicht so stark auf und man kann dann besser schlafen.“ L.W.

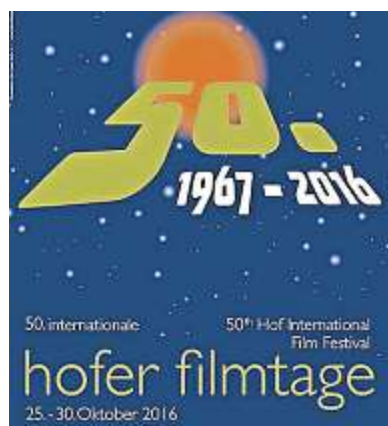
Täglich kommen Dutzende Filme

Das Programm für das Jubiläumsfestival ist im Werden. Dass es danach weitergeht, steht außer Frage. Das Wie ist offen.

Hof/Berlin/München – Die Frist für das Einreichen eines Films zu den 50. internationalen Hofer Filmtagen endet in gut einer Woche – am 2. September. Jeden Tag erreichen Inge Badewitz seit Monaten Dutzende Filme. Mehr als 1000 sind es bereits, am Ende werden es wohl wieder um die 1500 sein. Für Alfred Holighaus, Thorsten Schaumann und Linda Söffker, die drei Kuratoren des Jubiläumsfestivals, bedeutet das seit Wochen keinen Tag, an dem sie nicht wenigstens vier, oft mehr Stunden Filme sichten. Meist erst abends und bis tief in die Nacht, manchmal frühmorgens, noch bevor sie an den Schreibtisch im Büro eilen.

Nicht jeder schaue alles, das gehe gar nicht, sagt Linda Söffker. „Wir gehen arbeitsteilig vor.“ Sie und Alfred Holighaus konzentrieren sich auf die deutschen Filme, wobei ihr Augenmerk noch mehr auf den Nachwuchs gerichtet ist. Sie habe die Verbindungen zu den Hochschulen, wie sie einst auch Heinz Badewitz hatte. Thorsten Schaumann ist für die internationalen Produktionen zuständig. „So kann sich jeder auch mit seinem unterschiedlichen Erfahrungshintergrund einbringen“, sagt Schaumann und findet: „Wir ergänzen uns gut.“ Sei man sich bei einem Film nicht sicher, bitte man die anderen, einmal drüber zu schauen.

Schon die räumliche Distanz – Holighaus und Söffker in Berlin, Schaumann in München – zwingt zum Austausch am Telefon oder per E-Mail. In einem sind sich alle drei einig: „Wir versuchen, die 50. Hofer Filmtage als Vermächtnis von Heinz so perfekt wie möglich aufzustellen.“



Das Plakat der 50. Hofer Filmtage.

Ein bisschen hängt das aber dann auch an der Qualität der Filme. Wie in den Vorjahren sind im Programm der Filmtage vom 25. bis zum 30. Oktober wieder um die 125 Kurz- und Langspielfilme geplant. Selbst wenn man mehr zeigen wollte, es ginge nicht. „Wir bewegen uns mit der Anzahl der Filme an fünf Tagen an der

Kapazitätsgrenze“, sagt Ana Radica, langjährige Pressesprecherin der Hofer Filmtage. Noch feile man am Programm. Fest stehe indes, dass es einen Rückblick mit fünf Filmen geben werde – einer für jedes Jahrzehnt. Mehr nicht. „Das ist im Sinne von Heinz. Für ihn sollten auch beim Jubiläum die neuen Filme und deren Macher im Mittelpunkt stehen.“

Eine weitere Anregung, die Heinz Badewitz bei den ersten Vorbereitungsstufen Anfang des Jahres ins Spiel gebracht hat, will man umsetzen: Neben den bisherigen Clubgesprächen soll es eine große Diskussionsrunde mit mehreren Teilnehmern geben. Wer dazu kommen wird, steht laut Radica aber noch nicht fest.

Gedanklich dreht sich zurzeit bei den drei Kuratoren und den Filmtage-Machern, die in München, Berlin und Hof am Gelingen des cineastischen Großereignisses arbeiten, alles um die 50. Filmtage. Fragen, wie es

folgezeit – Badewitz' Reihe wurde eng an die neu gegründete Sektion „Perspektive Deutsches Kino“ ange-dockt – wurden die Kontakte intensiver und häufiger. Wenn sie, die Berlinerinnen, nun in München war, sei sie oft bei den Badewitz eingeladen gewesen, seit 2006 habe sie den Herbst dann für Hof reserviert. „Da musste man einfach hin, um den deutschen Film gesehen zu haben“, urteilt sie.

Und nicht nur in Berlin und Hof sei man sich über den Weg gelaufen, auch bei anderen Festivals – und immer habe man viel diskutiert. In Graz, erzählt sie, sei es schon mal vorgekommen, dass sie im Kino saß, während Heinz mit ihrem Freund eine kleine Tour durch ein paar Weingüter unternahm. „Wir konnten uns gut leiden“, sagt Linda Söffker. „Heinz hat ja gern und viel mit jungen Leuten gearbeitet.“ Ein Umstand vielleicht, der Badewitz nicht altern ließ. Und der ihn auch noch im 75. Lebensjahr so unbekümmert in die Zukunft blicken ließ, dass er keinen Gedanken daran verschwendete, wie die Filmtage mal ohne ihn weitergehen sollten. „Darüber nachzudenken, das war nicht sein Ding“, meint Söffker. „Ich hatte nie das Gefühl, ich müsste ihn mal danach fragen“, sagt auch Alfred Holighaus.

Gefragt hat er nun Thorsten Schaumann, ob er nicht für die 50. Filmtage die internationalen Filme kuratieren wolle. Auch Schaumann, der Dritte im Bunde, kannte Heinz Badewitz lange. Seit 1997. Sie trafen sich erstmals in Cannes. Er als Praktikant von Bavaria Film International,

„Heinz und Hof, das hat mich mächtig beeindruckt.“

Thorsten Schaumann über seinen ersten Besuch in Hof

Badewitz als derjenige, der eine Reihe deutscher Filme für das französische Festival kuratierte. Er erinnere sich gut an die herzliche Begrüßung, sagt Schaumann: „Heinz stellte mich gleich allen vor.“

1998 war Schaumann dann zum ersten Mal in Hof. „Heinz und Hof, das hat mich mächtig beeindruckt.“ Leider habe ihn in den folgenden Jahren sein Weg nur noch selten nach Hof geführt. Aber Heinz Badewitz traf er dennoch immer wieder: In Cannes, Karlsbad und Paris, in Berlin und München. Man habe sich immer gut unterhalten. „In der Fremde tauscht man sich oft intensiver aus als in der Heimatstadt.“

Fußball war dabei seltener ein Thema. „Da bin ich nicht der Richtige für“, bekennt Schaumann. Anders als Alfred Holighaus, ein bekennender Schalke-Fan. Der weiß, dass das traditionelle Fußballspiel am Samstagvormittag selbstverständlich wieder stattfinden wird. „Das Spiel ist nicht nur eine besondere Hofer Attraktion, sondern hat auch einen hohen identifikationsstiftenden Charakter.“ Holighaus verrät: Die Trikots der Teams fürs Jubiläumsspiel sind bereits „designed“.

danach weitergehen wird, schieben sie noch freundlich beiseite. Es sei momentan nicht absehbar.

Ob ein Kuratorium auf Dauer die Lösung wird, steht noch nicht fest. Sicher allein ist schon heute, dass es auch die 51. Filmtage geben wird. Das sagt Ana Radica. Ihre Zuversicht speist sich aus vielen Quellen: „Wir haben so viel Zuspruch von Filmemachern und Produzenten erfahren, dass uns das sehr zuversichtlich macht.“ Manche haben, wie sie weiß, sogar andere Festivals abgesehen, nur um in Hof dabei sein zu können. Und gerade die Weltverbriehäten so viele Filme angeboten wie selten zuvor. „Diese 50. Filmtage sind für alle ein besonderes Festival, auch weil es als eines zu Ehren von Heinz Badewitz verstanden wird.“ Aber danach werde man sich schnell zusammensetzen und die Weichen für die 51. stellen. „Zuschussgeber und Sponsoren stehen hier schon hinter uns.“ ts-r